



Das mittelalterliche Oldenburg war von einer Stadtmauer und einem Wassergraben umgeben. Der Wandel der Kriegstechnik machte einen Ausbau der Festungsanlagen notwendig. So wurde ein ringförmiges Graben- und Wallsystem angelegt, und Rondelle, Rundtürme und Torwerke schützten die Stadt. Es gab fünf Stadttore, und zwar Dammtor, Everstentor, Haarentor, Heiligen-Geist-Tor und Stautor. 1518 wurden beim Dammtor zwei Rundtürme errichtet, und 1529 erhielt auch das Everstentor einen Geschützturm, den wir heute als Pulverturm bezeichnen. Der Pulverturm ist ein massiver zweigeschossiger Ziegelbau mit anderthalb Meter dicken Mauern, der ursprünglich vermutlich ein Flachdach hatte, von dem Kanonen und Büchsen abgefeuert werden konnten. Im 17. oder 18. Jahrhundert wurde das Flachdach durch die heutige charakteristische eiförmige Kalottkuppel ersetzt. Der Pulverturm stellt das einzige erhaltene Bauwerk der Oldenburger Stadtbefestigung dar.



*Der Pulverturm, 1529 als Geschützturm errichtet, diente im 18. und 19. Jahrhundert als Pulvermagazin, woher sich seine heutige Bezeichnung ableitet. Später wurde er zeitweilig als kühlender Eiskeller für die Hofhaltung genutzt. Der Großherzog wohnte nämlich bis 1918 im benachbarten Elisabeth-Anna-Palais, und die trennende Straße Schloßwall wurde erst 1962 angelegt, sodass der Pulverturm bis zu diesem Zeitpunkt am Rande des Schlossgartens lag.*

*Bei Erdarbeiten beim Pulverturm wurde 1993 ein Stück der Stadtmauer gefunden und restauriert. Das am besten erhaltene Stück stammt aus der Entstehungszeit des Pulverturmes, also um 1529, und ist mit diesem verzahnt. Ein anderer Teil stammt aus der alten dänischen Festungsanlage (nach 1667). Die Stadtmauer war über dreieinhalb Meter hoch, liegt aber heute unter dem Bodenniveau, weil das Gelände durch neue Wallanlagen und spätere Aufschüttungen gegen Überschwemmungen immer wieder erhöht wurde.*

